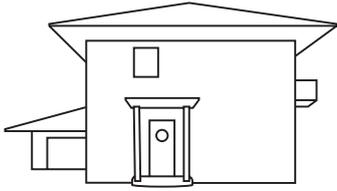


# HAUS KINDT IN WEISSWASSER



<b>ARCHITEKT</b>	Ernst Neufert (1900 – 86)
<b>BAUZEIT</b>	1936
<b>ADRESSE</b>	Weißwasser, Rosa-Luxemburg-Straße 10
<b>BESICHTIGUNG</b>	nur nach Absprache möglich
<b>INFOS</b>	<a href="http://www.topomomo.eu">www.topomomo.eu</a>

Mitte der 1930er Jahre schrieb der Architekt Ernst Neufert die »Bauentwurfslehre. Handbuch für den Baufachmann, Bauherren, Lehrenden und Lernenden«. Bis heute gilt das umfassende, in der nunmehr 40. Auflage erschienene Kompendium auch international als Standardleitfaden im Bauwesen. Dass der Architekt grundlegende Konzeptionen für die Mechanisierung, Rationalisierung und Automatisierung des Wohnungs- und Industriebaus entwickelt hat und die Ergebnisse seines architektonischen Frühwerks in der sächsischen Niederlausitz zu sehen sind, ist bis heute weniger bekannt.

Nach dem Studium am Weimarer Bauhaus und seiner Tätigkeit im Bauatelier von Walter Gropius nahm Ernst Neufert 1926 eine Professur an der von Otto Bartning geführten Bauhochschule in Weimar an. Mitte der 1930er Jahre kam er schließlich nach Weißwasser – als Hausarchitekt der Vereinigten Glaswerke. Hier arbeitete er mit dem Glasdesigner Wilhelm Wagenfeld zusammen. Beide kannten sich bereits von ihrer gemeinsamen Zeit am Bauhaus. Während seiner Tätigkeit in Weißwasser baute Neufert ein großes Lagerhaus, ein Wannenhaus für die Glaswerke und das Haus Bruno Kindt. Außerdem entwarf er Bauten in den Lausitzer Städten Tschernitz und Kamenz.

In den Kriegsjahren entwickelte Neufert in Weißwasser Behelfsbauten aus Holz für die Flüchtlinge aus den bombengeschädigten Städten. Hier wendete er ein modulares Prinzip der Vorfertigung an. (Leider sind die Holzbauten heute nicht mehr erhalten.) Die Nationalsozialisten ernannten Ernst Neufert zum Beauftragten für Normungsfragen des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt Reichsminister Albert Speer. In der Folge setzte er sich mit neuen Wohnungstypen und Luftschutzmaßnahmen im Städtebau auseinander. Nach dem Krieg baute Ernst Neufert ein eigenes Architekturbüro in Darmstadt auf und arbeitete an der dortigen Technischen Hochschule als Professor. 1955 entwarf er das Quelle-Versandhaus in Nürnberg. Dass Neufert eine stark technisch-funktional ausgerichtete Architektur entwickelte, wird in Weißwasser vor allem angesichts des sechsgeschossigen Lagerhauses für Glühlampen deutlich (Schmiedestraße 6–8). Der imposante Funktionsbau mit schlichter Lochfassade, konstruktiv entwickelt aus einer ausgefachten Stahlrahmenkonstruktion, spiegelt die bauwirtschaftliche Rationalität und Technikgläubigkeit des Architekten wider. Das Wohnhaus für den technischen Direktor der Glasfabrik, Dr. Bruno Kindt, in der heutigen Rosa-Luxemburg-Straße unweit der Glaswerke entwarf Neufert 1936. Heute steht das zweigeschossige Gebäude mit schmuckloser Klinkerfassade und Zeltdach unter Denkmalschutz. Von der Hauptstraße zurückgesetzt, fällt es kaum auf. Umso überraschender waren einzelne ursprüngliche Details. Hierzu zählten auch die versenkbaren Wohnzimmerfenster und Farbglaselemente des Malers und Designers Charles Rodel, der in den Glaswerken mit Wilhelm Wagenfeld künstlerisch-leitend tätig war. Wilhelm Wagenfeld hatte 1935 seine Arbeit in den Glaswerken aufgenommen. Auch wenn Wagenfeld seine Wahlheimat Weißwasser einst als »barbarisch kulturlose Stadt« bezeichnete, ermöglichte er sich hier eine durchaus produktive Schaffensphase. Schließlich konnte er eine erste eigene, sachlich moderne Kollektion entwerfen, die in internationalen Ausstellungen und Museen präsentiert wurde.



[www.topomomo.eu](http://www.topomomo.eu)

